



**KLASSIK**



**HERBERT  
SCHUCH &  
MANZ BLÄSER-  
QUARTETT**

**DO 14.07.2016**

**THEATERFORUM**

## PROGRAMM DONNERSTAG 14. JULI 2016

**JEAN FRANÇAIX** [1912 – 1997]

**Petit Quatuor (1935; im Original für vier Saxophone),  
übertragen von Sebastian Manz**

Gaguenardise | Cantilene | Sérénade Comique

**LUDWIG VAN BEETHOVEN** [1770 – 1827]

**Quintett Es-Dur op. 16 für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und  
Fagott (1794 – 97)**

Grave – Allegro ma non troppo | Andante cantabile |  
Rondo. Allegro ma non troppo

PAUSE

**WOLFGANG AMADEUS MOZART** [1756 – 1791]

**Quintett Es-Dur KV 452 für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und  
Fagott (1784)**

Largo – Allegro moderato | Larghetto | Rondo. Allegretto

Noch in der Nacht  
schreibt der Musik-  
journalist Reinhard Palmer  
eine Kritik zum Konzert.  
Sie können diese bereits  
am nächsten Morgen  
unter

[www.theaterforum.de](http://www.theaterforum.de)  
bzw.

[www.bosco-gauting.de](http://www.bosco-gauting.de)  
lesen oder sich als Mail-  
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum  
Konzert können Sie  
bereits im Vorfeld auf  
unserer Homepage unter  
der jeweiligen  
Veranstaltung bzw. unter  
Downloads lesen.

## DIE INTERPRETEN

**HERBERT SCHUCH Klavier**

1979 in Temeschburg (Rumänien) geboren, übersiedelte er mit der Familie 1988 nach Deutschland, wo er seither lebt. Er studierte bei Kurt Hantsch und dann bei Karl-Heinz Kämmerling am Salzburger Mozarteum. In jüngster Zeit erfährt Herbert Schuch in besonderer Weise Prägung in der Begegnung und Arbeit mit Alfred Brendel. Internationales Aufsehen erregte er, als er innerhalb eines Jahres drei bedeutende Wettbewerbe in Folge gewann, den Casagrande-Wettbewerb, den London International Piano Competition und den Internationalen Beethovenwettbewerb Wien.

Herbert Schuch hat sich mit seinen dramaturgisch durchdachten Konzertprogrammen und CD-Aufnahmen als einer der interessantesten Musiker seiner Generation einen Namen gemacht. 2013 erhielt er den ECHO Klassik für seine Aufnahme des Klavierkonzerts von Viktor Ullmann sowie Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Olari Elts. Bereits 2012 war Herbert Schuch für seine Aufnahme der Quintette für Klavier und Bläser von Mozart und Beethoven mit einem ECHO Klassik in der Kategorie „Kammermusikeinspielung des Jahres“ ausgezeichnet worden. Schuch arbeitet mit international renommierten Orchestern und ist regelmäßig Gast bei Festspielen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet ihn mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Andrey

Boreyko, Douglas Boyd, Lawrence Foster, Eivind Gullberg Jensen, Jakub Hrusa, Jun Märkl, Yannick Nézet-Séguin, Jonathan Nott, Markus Poschner, Michael Sanderling und Alexander Vedernikov. 2014 präsentierte Herbert Schuch einen Zyklus aus sechs Konzertprogrammen mit Werken von Franz Schubert und Leoš Janáček an verschiedenen Orten, unter anderem dem Mozarteum Salzburg. Mit einzelnen Programmen aus dem Zyklus ist Herbert Schuch auch in Köln, München, Rom und Venedig zu hören. Passend dazu erschien im Herbst 2013 eine Solo-CD von Herbert Schuch.

**RAMÓN ORTEGA QUERO Oboe**

Er stammt aus Granada, wo er schon mit 12 Jahren im Andalusischen Jugendorchester mitwirkte. 2003 nahm ihn Daniel Barenboim ins West-Östliche-Diwan-Orchester auf. Betreut wird er seither von Gregor Witt von der Berliner Staatskapelle. Internationale Aufmerksamkeit als Solist erzielte er 2007 mit dem Ersten Preis beim ARD-Wettbewerb in München. Seither war er bei namhaften Orchestern zu Gast, darunter Konzerthausorchester Berlin, MDR Sinfonieorchester Leipzig, NDR Radiophilharmonie Hannover, Sinfonieorchester Basel, Zürcher Kammerorchester, Wiener Kammerorchester, Münchner Kammerorchester, Kammerakademie Potsdam und São Paulo Symphony. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Elena Bashkirova, Kit Armstrong, Mitsuko

Uchida, Herbert Schuch und Sebastian Manz, ferner Janine Jansen, Guy Braunstein und Tabea Zimmermann, mit denen er in renommierten Konzertsälen und bei international bedeutenden Festivals musizierte. Ortega Quero ist seit 2008 Solo-Oboist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks in München. Seine Debut-CD „Shadows“ wurde 2011 mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet, 2012 ebenso die Aufnahme des Klavierquintetts mit Manz, Trénel, Alonso und Schuch. Ramón Ortega Quero ist Fellowship-Preisträger des Borletti-Buitoni Trust in London.

### **SEBASTIAN MANZ Klarinette**

Als Enkel des legendären russischen Geigers Boris Goldstein findet der 1986 in Hannover geborene Sohn zweier Pianisten seine musikalischen Wurzeln im deutsch-russischen Elternhaus. Keine Geringeren als Sabine Meyer und Rainer Wehle zählen zu seinen wichtigsten Lehrern und Förderern. Den großen Durchbruch bescherte ihm 2008 der sensationelle Erfolg beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München: Dort erhielt er neben dem seit 40 Jahren nicht mehr vergebenen 1. Preis in der Kategorie Klarinette auch den begehrten Publikumspreis sowie drei weitere Sonderpreise. Einige Monate zuvor hatte er mit seinem Klavierpartner Martin Klett als Duo Riul auch den Deutschen Musikwettbewerb gewonnen. Mit zwei ECHO Klassik-Auszeichnungen gehört Sebastian Manz zu den gefragtesten

Solisten und Kammermusikern seiner Generation. Seit 2010 ist er Soloklarinetist des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR. Als Solist konzertierte Manz bei bedeutenden Festivals mit international renommierten Orchestern unter der Leitung von Größen wie Herbert Blomstedt, Sir Roger Norrington, Mario Venzago, Cornelius Meister, Eric Solen, Antonio Mendez, John Axelrod, Eugen Tzigane und Ruben Gazarian. Zu seinen musikalischen Partnern zählen unter anderem Herbert Schuch, Veronika Eberle, Daniela Koch, Ramón Ortega Quero, das Danish String Quartet, das Dover Quartet und das Lotus String Quartet.

### **DAVID FERNÁNDEZ ALONSO Horn**

Er studierte in Vigo sowie in Karlsruhe bei Will Sanders. Er war Mitglied des Orquesta Sinfónica de Galicia und des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und ist zurzeit Solohornist des Orquesta de la Comunitat Valenciana. Außerdem spielte er im Mahler Chamber Orchestra, in der Staatskapelle Dresden, bei den Berliner Symphonikern, dem SWR Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, dem Rundfunkorchester Oslo und der BBC London unter der Leitung von Lorin Maazel, Zubin Mehta, Kurt Masur, Carlo Maria Giulini, André Previn, Pierre Boulez und Riccardo Chailly. Er ist 1. Preisträger und Sonderpreisträger des ARD-Wettbewerbs München mit dem Bläserquintett Miró Ensemble und gewann den Premio de la Crítica de Galicia 2003.

### **Wegen Erkrankung von Marc Trénel kurzfristig eingesprungen:**

### **HANNO DÖNNEWEG Fagott**

1977 geboren, erhielt er seinen ersten Fagottunterricht bereits mit neun Jahren an der Jugendmusikschule St. Georgen im Schwarzwald. Von 1993 bis 1997 studierte er am Badischen Konservatorium Karlsruhe, an der Musikhochschule Köln/Aachen und an der Musikhochschule Stuttgart, ehe er 1998 an die Hochschule für Musik ‚Hanns Eisler‘ in Berlin wechselte. Seine Lehrer waren Prof. Klaus Thunemann, Prof. Sergio Azzolini und Oscar Bohórquez. Er besuchte Meisterkurse bei Janos Meszaros, Helman Jung, Sergio Azzolini, Oscar Bohórquez und Klaus Thunemann. Hanno Dönneweg war Stipendiat der Herbert v. Karajan Stiftung der Berliner Philharmoniker sowie des Deutschen Musikwettbewerbs und Mitglied der Bundesauswahl „Konzerte junger Künstler“. Er trat bei den Festspielen in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, den Schwetzingen SWR Festspielen und den Ittinger Pfingstkonzerten (Schweiz) auf und musizierte mit Künstlern wie Jacques Zoon, Heinz Holliger, Radovan Vlatkovic, Leonidas Kavakos und Sabine Meyer, solistisch unter Dirigenten wie Eiji Oue, Tatsuya Shimono, Gregor Bühl, Sigiswald Kuijken, Michael Sanderling, Johannes Moesus, Patrick Strub und Sir Roger Norrington.

Er gibt Meisterkurse in Deutschland, Japan, Taiwan, USA und ist Dozent beim renommierten Affinis Festival in Japan, seit 2002 Solo-Fagottist des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR.



Fotos © Dorothee Falke, Klaus Ditté

## ZUM PROGRAMM

Dem französischen Komponisten und Pianisten **Jean Françaix** war schon früh ein großer Erfolg beschert. Der Sprössling einer Musikerfamilie in Le Mans gewann bereits mit 18 Jahren den Preis des Pariser Conservatoires, was ihm ein Studium bei Nadia Boulanger ermöglichte. Gleich mit seinen ersten Schöpfungen hatte der Komponist große Erfolge zu verzeichnen. Seinen ersten großen Wurf, das Concertino für Klavier, schrieb er mit nur 20 Jahren.

Jean Françaix gehörte künstlerisch im Grunde der dritten Generation der Komponisten des 20. Jahrhunderts an, doch er stand seinen älteren Kollegen wie Poulenc und Milhaud näher als seinen Zeitgenossen. Eine genaue stilistische Zuordnung ist kaum möglich. Jean Françaix war jedenfalls kein Avantgardist, sondern vielmehr ein Neoklassizist, der sich der Zuordnung zu einer Strömung oder Stilrichtung möglichst zu entziehen versuchte. Atonalität und die Zwölftontechnik lehnte er ab, ja mehr noch: „Ich hasse die moderne Musik und grüne Bohnen ohne Fäden“. Das **Petit Quatuor für vier Saxophone**, das Sebastian Manz selbst auf die gemischte Bläserbesetzung mit Klarinette, Oboe, Fagott und Horn übertragen hat, gehört zu den Werken, die den Leitspruch des Komponisten unmittelbar umsetzen. Er wollte eine „Musique pour faire plaisir“ („Musik, um Freude zu bereiten“) sowie eine „Musique sérieuse sans gravité“ („Ernsthafte Musik ohne Schwere) erschaffen. Das ist ihm mit dem spritzig-

humorvollen Petit Quatuor weitgehend gelungen.

Mit dem **op. 16** von **Ludwig van Beethoven** befinden wir uns im frühen Werk des Komponisten, der noch um seine musikalische Identität ringt. In dem Quintett für Klavier und Bläser finde man den Wettstreit mit Mozart, so die Erkenntnis der Musikwissenschaft. Tatsächlich tauchen darin Themen auf, die auf Mozarts Opern verweisen. So etwa Zerlinas Arie „Batti, batti, o bel Masetto“ aus Don Giovanni im Andante. Nicht zuletzt ist die Besetzung auch ein Hinweis auf das Kräftemessen mit Mozart, komponierte er doch sein KV 452 gut zehn Jahre zuvor für dieselbe Besetzung in derselben Tonart (Es-Dur ist ideal für ein Ensemble mit Horn). Doch Beethoven versuchte dem direkten Vergleich auszuweichen, indem er seine Sätze gänzlich anderen Taktangaben folgen ließ.

Als Beethoven wenige Monate nach Mozarts Tod nach Wien aufbrach, um bei Haydn zu studieren, versprach er seinem Mäzen Graf Waldstein schriftlich: „Durch ununterbrochenen Fleiß erhalten Sie: Mozart’s Geist aus Haydn’s Händen.“ Im Folgenden studierte er eingehend Mozarts Werke, spielte einige auch selbst in Konzerten. Es gilt als gesichert, dass Beethoven die Anregung zu seinem Quintett op. 16 bei der Beschäftigung mit dem Quintett KV 452 von Mozart bekam.

Als „Quintett auf dem Fortepiano mit 4 blasenden Instrumenten

akkompagnirt“ war das fertige Werk Beethovens dann zur Uraufführung 1797 angekündigt. Die dreisätzig Form ohne Menuett verweist auf einen konzertanten Charakter mit dem Klavier im Zentrum, wobei Beethoven wohl hier in erster Linie an sich selbst als Klaviervirtuosen gedacht hat. Der entscheidende Unterschied zu Mozarts Werk ist jedoch Beethovens gänzlich anders gearteter Ton. Keine Idealsynthese aus Belcanto und Virtuosität, wie bei Mozart, sondern ein Werk voller Spannung durch schroffe Akzente und deutliche Kontraste. Zudem beherrscht das Quintett ein orchestraler Gedanke. Diverse instrumentale Kombinationen alternieren wie im Sinfonieorchester, wobei der Klaviersatz voluminös und kraftvoll gestaltet ist.

Als das **Quintett Es-Dur KV 452** von **Wolfgang Amadeus Mozart** entstand, befand sich der Komponist geradezu in einem Schaffensrausch. Zusammen mit dem Quintett entstanden seine Klavierkonzerte KV 450, 451 und 453, mit denen er in Wien auftrat. Das Quintett wurde im Burgtheater in einem höchst erfolgreichen Konzert gespielt. Es habe einen „ausserordentlichen beifall erhalten“, schrieb Mozart an seinen Vater, „Ich selbst halte es für das beste was ich noch in meinem Leben geschrieben habe“. Tatsächlich bedachte Mozart die Gattung des Klavierquintetts mit Bläsern nicht nur mit dem ersten beachtenswerten Werk überhaupt, sondern zugleich auch mit einem Höhepunkt, der

einen großen Einfluss auf die nachkommenden Komponistengenerationen haben sollte. Was das Quintett besonders macht, ist vor allem sein Klangreiz, zudem die wohlproportionierte Synthese aus konzertantem Charakter und kammermusikalischem Zugriff. Da sind nicht zuletzt aber auch die großartigen thematischen Einfälle, die vielleicht sogar im Werk Mozarts selbst ihresgleichen suchen.

Dass Mozart in diesem Quintett mit den einzelnen Stimmen so frei umgegangen ist, wird auf die Meisterschaft der Instrumentalisten zurückgeführt, für die Mozart (er selbst am Klavier) dieses Werk geschaffen hatte. Die im Grunde schwierige Verbindung des perkussiven Klaviers mit den melodischen Bläsern kommt hier geradezu natürlich zustande. Mozart hat offensichtlich bei diesem Werk auch eine andere Arbeitsweise erprobt. Die erste Idee des Zusammenwirkens im Ensemble hatte er in einem Particell – einem skizzierten Entwurf – konzipiert, bevor er an die Ausarbeitung heranging. Für Mozart ein ungewöhnlicher Weg. Betrachtet man aber das Ergebnis, so war dieses Experiment von einem herausragenden Erfolg gekrönt.



## VORSCHAU

### **SCHOSTAKOWITSCH-Projekt: Klaviertrio & Schlagzeugduo** SA 17.09.2016 | 20:00 | € 30, SCHÜLER € 15

In diesem spannenden Projekt kontrastiert in der ersten Konzerthälfte Schuberts Klaviertrio Nr. 1 mit einem neuen Percussion-Werk von Johannes Fischer. Die zweite Hälfte gipfelt in der von Schostakowitsch autorisierten Fassung seiner 15. Sinfonie für Klaviertrio und Schlagzeugduo von Viktor Derevianko.

**SCHUBERT** Klaviertrio Nr. 1 in B-Dur (D 898)

**FISCHER** »DmitriRemix« für Schlagzeugduo

**SCHOSTAKOWITSCH** Sinfonie Nr. 15

NATALIA PRISHEPENKO, Violine

SEBASTIAN KLINGER, Violoncello

MARIANNA SHIRINYAN, Klavier

JOHANNES FISCHER, Schlagzeug

DOMENICO MELCHIORRE, Schlagzeug

## INFORMATION + VORVERKAUF

bosco-Theaterbüro · Oberer Kirchenweg 1 · 82131 Gauting

Telefon: 089 - 45 23 85 80 · Fax: 089 - 45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de · www.theaterforum.de

Dienstag - Freitag 9 - 12 Uhr, Samstag 10 - 12 Uhr

Dienstag / Donnerstag / Freitag 15 - 18 Uhr

## IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Hans-Georg Krause

Leitung des bosco (i.V.): Désirée Raff

Künstlerische Leitung des Klassikforums: Rainer A. Köhler

Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

## FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Fördermitglieder des Theaterforums Gauting,

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

MEDIENPARTNER

**BR**  
KLASSIK

bezirk  oberbayern

**STA**  
Landratsamt Starnberg



**Kreissparkasse**  
MÜNCHEN STARNBERG EBERSBERG